

Kolpingwerk Deutschland fordert gemeinsame Anstrengungen für eine zukunftsfähige katholische Kirche in Deutschland

Das Kolpingwerk Deutschland wirbt mit Nachdruck für eine weltoffene und lebensnahe Kirche, die ihre Mitglieder in ihren Sorgen und mit ihren Potenzialen ernstnimmt und aktiviert. Nicht der Blick auf die schwelenden innerkirchlichen Probleme und die tiefen Gräben zwischen hohen Amtsträgern und einfachen Gläubigen allein ist gefragt. Vielmehr muss der vitale Kern christlichen Glaubens und christlichen Engagements in der Gesellschaft sichtbar gemacht werden. Über 200.000 Mitglieder des Kolpingwerks Deutschland geben der Welt Tag für Tag ein menschliches Gesicht. Sie handeln aus dem Glauben heraus und mit echter Sorge um den gesellschaftlichen und kirchlichen Zusammenhalt. Sie sind Hoffnungsträger:innen, die weit über den innerkirchlichen Kontext hinausstrahlen.

Die Tatsache, dass inzwischen weniger als die Hälfte der Menschen in Deutschland einer der beiden großen christlichen Kirchen angehört, ist ein Signal, das aufhorchen lässt. Beim ewigen Aufschrecken über alarmierende Statistiken darf es aber nicht bleiben. In jeder Hinsicht gilt: Betroffenheit alleine nützt nichts! Vielmehr muss aus Skandalen und Verlusten eine neue Verantwortung erwachsen. Die Frage, welchen Beitrag der christliche Glaube in diesen Zeiten für eine von Krisen durchgeschüttelte Gesellschaft in Deutschland und darüber hinaus leistet, muss ins Zentrum rücken.

Damit tritt die notwendige und schmerzhafteste Aufarbeitung des Missbrauchsskandals und der strukturellen Fehler und Sünden keinesfalls in den Hintergrund. Im Gegenteil: Die Katholische Kirche in Deutschland muss jetzt alles daransetzen, Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen – dort, wo das überhaupt noch möglich ist. Sie muss die Glaubwürdigkeit zurückgewinnen nicht um ihrer selbst willen oder um an eine nur vermeintlich gute alte Zeit anzuknüpfen. Sie muss um Glaubwürdigkeit ringen und aktiv um Vertrauen werben, weil sie einen Auftrag hat. Die Kirche und alle, die sich ihr verbunden fühlen, haben eine Sendung zu den Menschen, „besonders aber zu den Armen und Bedrängten aller Art“ (Gaudium et Spes 1), wie das Zweite Vatikanische Konzil betont hat.

Viel zu sehr ist innerkirchlich der Auftrag zum Dienst an den Menschen zuletzt in Vergessenheit geraten. Viel zu sehr ist aber auch gesellschaftlich in Vergessenheit geraten, wie viel die Menschen in und durch die Kirche tatsächlich leisten. Auch und gerade im Kolpingwerk engagieren sich immer noch – trotz anhaltender Kritik an der Institution Kirche und trotz erheblichen Gegenwinds –

Menschen für andere Menschen, deren Lebensverhältnisse sie verbessern möchten. Es engagieren sich Menschen, um Sinn, Trost und Hoffnung zu stiften. Es gibt zahlreiche katholische Initiativen, die beispielhaft zeigen, dass der Glaube die Menschen zur Tatkraft antreibt.

Genau darin entdecken viele Menschen im Kolpingwerk ihre eigene Identität als anpackende Christ:innen mit hoher Sensibilität für die außerordentlichen Nöte dieser Zeit. Sich mit den Fragen der jeweiligen Zeit auseinanderzusetzen, die Zeichen der Zeit zu deuten und aktiv Gesellschaft und Kirche mitzugestalten, das ist bei Kolping der Anspruch aller Generationen. Was in der Kolpingjugend grundgelegt wird, bleibt dabei ein Leben lang eine Richtschnur: Menschen engagieren sich katholisch-sozial, weil die Gesellschaft ohne dieses Engagement und ohne das Zeugnis der frohen Botschaft ärmer wäre.

Darum fordert das Kolpingwerk die Gläubigen innerhalb und auch außerhalb der verfassten Kirche, besonders aber die Verantwortlichen in der Kirche zu gemeinsamen Anstrengungen auf, um die Menschen vor Ort in ihrem Engagement zu stärken. Rückschläge und Verletzungen hat es genug gegeben! Ein Rückzug zur kleinen Herde der besonders Frommen und Kirchentreuen ist ebenso abwegig und falsch wie die Einrichtung einer katholischen Zwei-Klassen-Gesellschaft, deren Maßstäbe rein auf sexualethischen Präferenzen und Loyalitäten beruhen. Es muss endlich ein Bewusstsein dafür entstehen, dass die Menschen schon seit Jahrhunderten auf sehr unterschiedliche Arten Christ:in und Katholik:in waren.

Das Kolpingwerk versteht sich ausdrücklich als ein Verband von Menschen, die ihren Glauben nicht vom alltäglichen Leben abkoppeln können. Kolping-Engagement sucht immer nach der Anschlussfähigkeit von Glauben und Leben, nach der Verbindung von Gebet und sichtbarem sozialen und sozialpolitischem Einsatz. Davon hat die Gesellschaft in vielfältiger Weise profitiert. Die Früchte der Kolping-Arbeit können in lokalen Gemeinden ebenso gesehen werden wie deutschlandweit.

Dabei wissen die Engagierten im Kolpingwerk auch um ihre Verantwortung, die eigenen Initiativen und Strukturen auf den Prüfstand zu stellen. Mit einem erneuerten Leitbild motiviert das Kolpingwerk seine Mitglieder, sich weiter in der Gesellschaft und der Kirche zu engagieren, sich nicht entmutigen zu lassen, sondern von den Menschen her den Auftrag des Evangeliums und die Ideen Adolph Kolpings in Taten umzusetzen.

Die Verantwortlichen in den deutschen Bistümern – vor allem die Bischöfe – müssen sich zugleich ihrer Verantwortung bewusst werden, dass durch ihr Handeln immer mehr Menschen der Kirche den Rücken kehren. Damit schwindet der Einflussbereich des Katholischen, ja sogar die Relevanz des Christlichen immer mehr. Das dürfen wir als Christ:innen nicht einfach so hinnehmen – es braucht das Zeugnis der frohen Botschaft in dieser Zeit! Diese Zeit ist zu sehr von Krisen und individuellen wie kollektiven Sorgen geprägt, als dass man sich hier in abwartender Zurückhaltung üben dürfte.

Mit dem Synodalen Weg wurde ein Instrument geschaffen, um gemeinsam und hoffnungsvoll der Kirche in Deutschland neue Perspektiven zu eröffnen, deren Fundament das Evangelium Jesu Christ ist. Der Synodale Weg ist nicht der selbstgerechte und subversive Weg hin zu einer deutschen Nationalkirche, sondern er ist das unbedingt zu würdigende Ringen aktiver Katholik:innen um die Überlebensfähigkeit ihrer Kirche. Wer dieses Ringen nicht ernstnimmt oder gar behindert, wird seinem Auftrag als Hirte dieser Kirche nicht gerecht. Wer aber ringt, um den Menschen dienen zu

können, wird auch in Zukunft auf viele Mitglieder eines lebendigen Kolpingwerks in Deutschland sicher zählen können.

Der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland

Köln, 3. November 2022